Der Kalbsbaum

Ein Zeugnis des Bauernkrieges auf der Karte des Elias Hoffmann

Militärische Auseinandersetzungen schädigten die Menschen, ihre Wohnorte und den Handel zu allen Zeiten. Ein Beispiel dafür ist der Bauernkrieg im Jahr 1525/26, der Frammersbach glücklicherweise nur am Rande berührte.

Einmal wurden die Frammersbacher von einem Bauernhaufen zu Hilfe gerufen, der die Sodenburg zwischen Gemünden und Hammelburg belagerte. Dort hatten sich die Familien der Hutten und Thüngen verschanzt. Von den Bauern aus Euerdorf und Hammelburg erging eine schriftliche Aufforderung, nach der die Frammersbacher Unterstützung schicken sollten. Lediglich vier Mann wurden entsandt, von denen man nie mehr etwas hörte.

Einen Fingerzeig auf die Gräuel während der Bauernkriege gibt uns die Karte des Frankfurter Kartenzeichners und Wappenmalers Elias Hoffmann. Zwischen 1581 und 1592 zeichnete er für die Grafschaft Hanau eine Reihe von detaillierten Karten mit dem Hanauer Territorium, die bei Grenzverhandlungen und Prozessen herangezogen wurden. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Gebiete aus dem Erbe der Grafen von Rieneck, die 1559 ausgestorben waren und die gemeinsam mit dem Erzstift Mainz verwaltet wurden oder an Hanau grenzten.

Hoffmann vermaß die Landschaft nicht nur mit einer erstaunlichen Genauigkeit. Er überlieferte markante Grenzpunkte und auch ein Kulturdenkmal, das heute nicht mehr sichtbar ist. Ein Täfelchen an der Gemarkungsgrenze zwischen Wiesen und Flörsbachtal weist hin auf einen makabren Platz:

Alhie bei diesem Kalbsbaum ist ein hoher langer Stein uffgericht, seind 1525 ein anzahl bauren erschlagen worden.

Daneben sehen wir die Zeichnung eines kahlen roten Baumes, der die Bildunterschrift ***„Kalbsbaum“*** trägt. Leider sind über dieses Ereignis bis heute keine weiteren Schriftquellen bekannt. Wir wissen also nicht, ob es Frammersbacher, Wiesener, Flörsbacher oder auswärtige Bauern waren, die hier zu Tode kamen. Auch der „***lange Stein***“ ist heute nicht mehr zu sehen.

An diesem Ort muss seinerzeit eine gespenstische Atmosphäre geherrscht haben, denn damals herrschte der Aberglaube, dass Bäume, die als Galgen dienen, keine Triebe mehr hervorbringen. Wenn wir die Entstehungszeit der Karte betrachten, sehen wir: Etwa 60 Jahre nach der Hinrichtung stand an dieser Stelle noch ein kahler Baum.

Darüber hinaus gibt die Karte eine sehr genaue Auskunft über den Grenzverlauf der hier zusammentreffenden Gemarkungen von Frammersbach, Wiesen und Flörsbach. Direkt über dem Täfelchen mit dem Hinweis auf den „Kalbsbaum“ beschreibt ein weiterer kurzer Text das Aufeinandertreffen der Wiesener und der Frammersbacher Gemarkung:

Alhie stossen die Wisener und Flammersbacher gräntz zusammen.

Darüber ist in einer etwas größeren Darstellung mit Rahmen beschrieben, wo die Grenze zwischen Wiesen und Flörsbach verläuft. Diese Grenze ist von größerer Bedeutung, scheidet sie doch auch Mainzer (Wiesen) von hanauischem Territorium (Flörsbach). Diese Landesgrenze besteht erst seit dem Aussterben der Grafen von Rieneck: Vorher waren beide Teile rieneckisch.

Alhie fahen die Wiesener gräntz an, mit den Flerßbachern und zwischen disen 10 marcksteine so Anno 1580 gesetzt, zur Linken mainzisch und zur Rechten hanauisch Wappen.

Kamen die Frammersbacher im Bauernkrieg noch glimpflich davon, so traf es sie im 30-jährigen Krieg (1618-1648) um so schlimmer. Der Handel kam völlig zum Erliegen. Die Bevölkerungszahl, die vor 1618 etwa 1500 Personen betrug, sank um 1640 auf 412. Zweimal waren schwedische Truppen durch den Ort gezogen und hatten das dörfliche Leben zwischen 1634 und 1638 fast völlig zum Erliegen gebracht. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts (!) hatte die Einwohnerzahl ihr altes Niveau wieder erreicht. Die beiden zeitgenössischen Darstellungen zeigen die Plünderung eines Dorfes durch marodierende Söldner und die Rache der Bauern an verstreut umherziehenden Soldaten.

The calf-tree is shown on a map from 1584. The geographer tells us, that here a number of boors were slaughtered during the great rebellion 1525. We don´t know, if they were from Frammersbach or some other village nearby. Frammersbach itself was only marginally inflicted by this great rebellion. Only once a boor army urged the people of Frammersbach to supply men and material. But Frammersbach sent only four men - no traces of them are left and the calf-trea was the only testimony for the cruelties in this time. But this seemed to be so fascinating, that it still appears on a map more than 60 years later. A century after these events the area was not so lucky again. During the Thirty-years-war the number of inhabitants in Frammersbach dropped from 1500 to 412. Only in the 19th century the village had regained its original size.

«L’arbre de veau» est mentionné sur une carte géographique datée de 1584. Le cartographe y raconte l’exécution de quelques paysans pendant la Guerre des Paysans en 1525. Nous ne savons pas lesquels venaient de Frammersbach ou d’un autre village voisin. Frammersbach même n’a été que peu touché par cette grande rébellion. Un jour l’armée des paysans a forcé les peuples de Frammersbach à fournir guerriers et matériaux. Frammersbach envoya seulement quatre personnes mais aucune trace de ces guerriers n’est restée. «L’arbre de veau» est le seul témoignage des cruautés de ce temps. Mais il semble tel extraordinaire, qu’il parait dans une carte plus que 60 ans plus âgé. Une siècle après ces événements la région manquait le bonheur. Pendant la Guerre de Trente Ans le nombre d’habitants a baissé de 1500 à 412. Ce n’est qu’au 19ème siècle que le village a retrouvé le niveau de son ancienne population.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Frammersbach 2 wurde realisiert im Rahmen des Projekts «European Cultural Paths» mit Förderung durch den Markt Frammersbach.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de